

Autopsie im Bücherzimmer

Provenienzforschung bedingt detektivisches Arbeiten

Derzeit werden an zahlreichen Bibliotheken in ganz Österreich Provenienzforschungsprojekte durchgeführt. Es gilt, in den Beständen der jeweiligen Bibliotheken NS-Raubgut aufzuspüren, die rechtmäßigen Besitzer zu ermitteln und die Bücher – falls dies noch möglich ist – zu restituieren. Damit soll deutlich gemacht werden, wie sehr auch Bibliotheken zu den Profiteuren von Enteignungen, Raubzügen, Zwangsverkäufen und der Arisierung jüdischer Unternehmen und Geschäfte zählten. Im Zuge der Forschungen in unserer Bibliothek stießen wir auf Bücher verschiedenster Herkunft, für die wir überprüfen müssen, ob sie für die NS-Provenienzforschung von Belang sind. Wir fanden dabei aber auch Bücher, die im Rahmen der allgemeinen Provenienzforschung von Interesse sind, deren Erwerb also unter Umständen nichts mit unrechtmäßiger Beschaffung während der NS-Zeit zu tun hat. Auch diese Bücher bieten ein spannendes Forschungsfeld, geben sie doch Aufschluss über die Bestandsgeschichte des kostbaren Altbestandes der Universitätsbibliothek.

Dabei gehen die Provenienzforscher „detektivisch“ vor: Zuerst werden die Bücher einer Autopsie unterzogen, um etwaige Vorbesitzervermerke (Exlibris, Namenseintragungen, Stempel, Etiketten etc.) zu finden. Ausgehend davon werden diverse Datenbanken durchsucht, Anfragen an Archive oder in Provenienzforschungsnetzwerken gestartet. Als letztes Mittel bleiben dann diverse Quellen aus anderen Archiven, wie etwa das Staatsarchiv. Exemplarisch wollen wir hier drei spannende Forschungsprojekte vorstellen.

Die Bibliothek des Franz von Wiesenenthal

Die zahlreichen Bücher aus der Bibliothek des Franz von Wiesenenthal, die im Jahr 1828 für das „Thierarzney-Institut“ angekauft wurden, zählen zu den spannenden Fällen dieses Forschungsprojekts. Die Familie von Wiesenenthal, genauer: Schleichert (oder Schleichert) von Wiesenenthal, wurde erst Mitte des 18. Jahrhunderts in den Adelsstand erhoben. Nach dem Tod Franz

Seit März 2011 wird auch an der Bibliothek der Vetmeduni Vienna ein Provenienzforschungsprojekt durchgeführt.



Wie die Bücher in den Bestand der Universitätsbibliothek kamen, ist noch nicht geklärt.

von Wiesenenthal bot dessen Sohn den „von seinem Vater hinterlassenen Buchnachlaß (...) im Schätzwert von 20 000 fl. C.M. (Conventions Münze)“ⁱ zum Verkauf an. Es ist ein Schriftstück erhaltenⁱⁱ, in dem Finanzminister und Hofkammerpräsident Graf Saurau (1760-1832) dazu aufgefordert wurde, „die Direktion des Wiener Veterinär Institute [sic] zu vernehmen, ob diese Büchersammlung einen solchen Wert habe, dass sie verdiene, ganz oder teilweise für das Institut angekauft [zu] werden.“ⁱⁱⁱ Passend zum damaligen Lehr- und Samm-

lungsschwerpunkt handelte es sich bei den übernommenen Büchern in erster Linie um hippologische Werke.

Hippologische Werke aus dem Bestand Otto Duschaneks

Um hippologische Werke handelt es sich auch bei einem zweiten Bestand, der uns bei der Autopsie des Altbestandes auffiel, dem aus der Bibliothek des J. Otto Duschaneck. Otto Duschaneck wurde am 17. November 1854 zu Duppau^{iv} in Böhmen geboren. Er besuchte bis 1872 das Gymnasium in Prag und kam im selben Jahr an die Wiener Tierärztliche Hochschule, wo er am 4. März 1876 das tierärztliche Diplom erhielt. Seit dem Jahr 1876 war Otto Duschaneck fast 40 Jahre lang als Privattierarzt in Prag tätig. Anders als beim Bestand Franz von

Wiesenthals ist in diesem Fall noch nicht klar, ob die Bücher Otto Duschaneks für die NS-Provenienzforschung von Belang sind. Sicher ist, dass Duschaneck Tierarzt war und eine hippologische Bibliothek in Prag und (später?) in Wien hatte. Wie die Bücher in den Bestand der Universitätsbibliothek kamen, ist noch nicht geklärt, so wie auch weitere Details über Duschaneck noch der Erforschung harren.



Teilbestand der Wiesenthal-Bibliothek im RARA-Raum

Victor Silberer, Selfmademan der Lueger-Epoche

Von Victor Silberer (1846-1924) wurden bisher in unserer Bibliothek zwei Bücher gefunden. In einem Presseartikel von Oktober 2011^V wird er als „Selfmademan der Lueger-Epoche“ bezeichnet. Tatsächlich ist sein Wirken enorm: Tätig war der als Pionier der österreichischen Luftfahrt geltende Silberer^{VI} vor allem als Journalist und Sportler. Als Gründer, Eigentümer und Herausgeber der „Allgemeinen Sport-Zeitung“ machte er nicht nur ein Vermögen, sondern griff auch aktiv und nachhaltig gestaltend in die Sportlandschaft Österreichs ein: Er veranstaltete die erste Ruderregatta Österreichs, wurde wohlhabend mit Trabrennen und Sportwetten und organisierte auch 1908 die erste Bobsleighmeisterschaft in Österreich. Zudem war er maßgeblich an der touristischen Erschließung des Semmerings beteiligt und aus Bewunderung für Lueger für die Christlichsoziale Partei politisch tätig, von der er sich aber nach dem Tod seines Vorbildes abwandte. Sein Sohn Herbert Silberer^{VII} (1882-1923), der anfangs ebenfalls als Journalist arbeitete und als Nachfolger des Vaters in der Allgemeinen Sport-Zeitung vorgesehen war, war eine nicht weniger interessante Persönlichkeit: Als Mitglied der Wiener Psychoanalytischen Vereinigung gehörte er dem Kreis um Freud an, bis er sich mit ihm entzweite.

1923 beging Herbert Silberer Selbstmord. Wie die Bücher aus der Silberer-Bibliothek in den Bestand gelangten, ist noch unklar. ■

Mag. Ilona Mages, Dr. Christa Mache



(1) Das Exlibris des Franz von Wiesenthal in einem der Bücher aus RARA-Bestand, dem Bestand der wertvollen, alten Schriften.



(2) Hippologische Bibliothek des J. Otto Duschaneck (1872)



(3) Zwei Stempel mit dem Namen Victor Silberers. oben links: Stempel der Bibliothek der Tierärztlichen Hochschule Wien während des Dritten Reiches

Fotos: Vermed Uni Vienna/I. Mages, C. Mache

^I MACHE, CHRISTA: AUS DEM HISTORISCHEN ARCHIV UND DEM BUCHBESTAND IM RARA-RAUM DER BIBLIOTHEK DER VETERINÄRMEDIZINISCHEN UNIVERSITÄT WIEN, in: Mitteilungen der österreichischen Exlibris-Gesellschaft 1 (2011), S.8-10., hier: S.9.

^{II} Hist. Archiv Ktn Nr. 50. (Kopien des Faszikels 217/4 Wien Tierheilinstitut aus dem Allgemeinen Verwaltungsarchiv)

^{III} Zitiert nach: ebd

^{IV} Die Stadt Duppau in Böhmen wurde von Tschechen in den Jahren nach dem Zweiten Weltkrieg zerstört, dann eingeebnet, und zusammen mit mehr als dreißig Dörfern ihrer Umgebung zu einem Truppenübungsplatz gemacht.

^V VICTOR SILBERER: EIN SPORTSMANN, DER VIELE MILLIONEN MACHTE, in: Die Presse vom 29.10.2011. Abrufbar unter: <http://diepresse.com/home/politik/zeitgeschichte/704612/>

^{VI} SEETHALER, J: SILBERER VIKTOR, in: Österreichisches Biographisches Lexikon 1815-1950 (ÖBL). Bd. 12, Wien 2005, S.262-263, hier: S.263

^{VII} zum Folgenden: NITSCHKE, B: HERBERT SILBERER, in: ÖBL 1815-1950. Bd. 12, Wien 2005, S.261-262